

Falsches Datum

In Ihrem Februar-Heft wird unter dem Titel „Von der Elbe Auen“ unter anderem Brahms/Furtwängler besprochen. In einer früheren CD-Veröffentlichung der ersten Sinfonie und der Haydn-Variationen wird dort als Aufnahmedatum der 27. Oktober 1951 angegeben. Wenn das richtig ist, irrt Herr Harden. Denn Fritz Busch war bereits am 25. und 26. Februar 1951 zu Gast beim NDR. Übrigens Fritz Buschs letztes Konzert in Deutschland!

Peter Moritz, Bremen

Herr Moritz hat Recht. Herr Harden hat bei der Angabe, dass Furtwängler der erste Gastdirigent beim NDR-Sinfonieorchester gewesen sei, sich zu sehr auf die Angaben im CD-Beiheft verlassen, erinnert sich nun aber daran, das Konzert mit Fritz Busch damals selbst erlebt zu haben.

Die Redaktion

Beethovens Nachbar I

Die Glosse von Wolfram Goertz [in FF 3/05] über die „Kaste der extremen Stillgenießer ...“ diffamiert eigentlich alle Leute, die sich im Konzert ordentlich benehmen, also stillsitzen und zuhören. Davon gibt es nach meiner Erfahrung immer weniger, leider aber immer mehr Wolfram Goertze.

Der Autor hat offensichtlich etwas nicht begriffen: Will er „Partystimmung“ oder Berliner „Waldbühne“, kann er nicht ins Sinfoniekonzert zur Siebten von Beethoven gehen. Der Artikel ermutigt in bedauerlicher Weise alle Konzert- und Theaterrüpel. Es muss gehofft werden, dass davon nicht allzu viele Ihre anspruchsvolle Zeitschrift lesen!

Claus Harzdorf, Odenthal

Beethovens Nachbar II

Soll man mehr die Beschränktheit darin bedauern, die Beethovensche A-Dur-Sinfonie auf einen mehr oder weniger coolen Beat zu reduzieren, oder die Dummheit, das eigene Gezappel als Beweis der höheren Hörer-Musikalität zu nehmen? Der dort angeklagte, äußerlich ruhige Konzertbesucher hätte sich wohl für sein Verhalten noch entschuldigen sollen? Nein, Herr Autor, „dogmatisch“, „problematisch“ sind alleine Sie! Lasst doch bitte in Zukunft diese Kolumne weg. Besser erklärt an gleicher Stelle jemand dem Mann, was es mit dem Wort von der „Apotheose des Tanzes“ tatsächlich auf sich hat ...

Ulrich Lucke (per E-Mail)

Argerichs Beethoven

Zwei völlig konträre Kritiken (Friesenhagen in FF 1/05 + SWR am 12.3. durch Jürgen Kesting) sind für den Leser nicht erfreulich. Friesenhagen schreibt: „Die CD lohnt sich nicht für das 3. Konzert.“ Kesting: „Argerich bietet eine Sternstunde.“ Friesenhagen: „Argerich spielt nicht immer diszipliniert, fahrig und maniert.“ Orchester und Solisten spielen nicht immer punktgenau zusammen.“ Kesting: „Abbado begleitet feinfühlig und exakt.“ Friesenhagen bemängelt, Argerich halte den ersten Akkord im Largo einen Taktteil zu lang. Der Mittelteil büße jede Spannung ein. Von Clara Haskils und Annie Fischers Spiel sei Argerich „weit entfernt“. Meine Meinung: Fantastisch, wie Frau Argerich trotz ihres Alters das uns allen so bekannte Werk derart spannend bringt, dass es einen vom Sitz hochschleudert. Sie perlt wie in alten Zeiten, aber mit noch mehr Dynamik und Agogik. Feinstes Zusammenspiel mit Abbado. Wer die Aufnahme noch nicht gehört hat, hat etwas versäumt.

Dr. Gerd Höfling, Wülfrath

Aufschwung in der Klassik-Branche

Laut einer Statistik der deutschen Phonoverbände hat sich der deutsche Musikmarkt im Jahr 2004 weitgehend konsolidiert und verzeichnet jetzt nur noch einen Umsatzrückgang von 3,6 Prozent. Eine deutliche Verbesserung also im Vergleich zu 19,8 Prozent im Jahr 2003. Erfreulich dabei ist, dass sich der positive Trend auch im Klassik-Bereich bemerkbar macht. Wurden hier 2003 etwa 10,2 Millionen Platten verkauft, waren es 2004 rund 11,9 Millionen Tonträger, die über den Ladentisch gingen. Damit stieg der Anteil von Klassik-Aufnahmen am Gesamtumsatz des Marktes um fast ein Prozent von 6,9 auf 7,8 Prozent.

Mit vereinten Kräften

Die beiden Jazz-Labels „Double Moon Records“ und „Between the Lines“ haben sich unter dem Dach der „Deutschen Media Productions“ vereint. Neuer Geschäftsführer wird Volker Dueck, der bisher für die Vertriebsfirma „Sunny Moon Distribution“ gearbeitet hat und dort auch zukünftig für den Bereich Promotion und Marketing verantwortlich sein wird. Beide Labels werden in Deutschland weiterhin von Sunny Moon vertrieben.

Neuer Intendant in Dortmund

Mit den Stimmen von SPD, Grünen und (mit einer Ausnahme) auch der CDU ist Benedikt Stampa zum neuen Intendanten des Konzerthauses Dortmund gewählt worden. Der 39-Jährige, derzeit noch Geschäftsführer der Laeiszhalle Hamburg (Musikhalle), soll zur neuen Spielzeit im September sein Amt antreten. In nicht öffentlicher Sitzung beschloss der Rat zudem, den städtischen Jahreszuschuss um eine Million Euro auf 4,9 Millionen zu erhöhen.



Foto: in medias PR

Benedikt Stampa

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

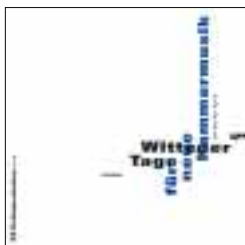
FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

FONO FORUM verlost Witten-Dokumentation

Die Wittener Tage für neue Kammermusik gelten als eines der bedeutendsten Festivals für Neue Musik. So sind bei der 37. Ausgabe des Festivals vom 22. bis zum 24. April 2005 Komponistinnen und Komponisten aus zehn Nationen präsent. Mit rund zwanzig Ur- und Erstaufführungen, die überwiegend im Auftrag des WDR entstanden, gewährt das traditionsreiche Festival wieder einen spannenden Einblick in aktuelle Entwicklungen im Bereich der zeitgenössischen Musik. Ein besonderer Schwerpunkt gilt in diesem Jahr dem Kölner Komponisten Mános Tsangaris. In drei der sechs Konzertprogramme streut er Insel-Stücke ein, instrumentale Zwischenrufe und anregende Störmanöver. Sie dienen auch als Brücke zu seinen vielsprachigen Aktionen und Installationen, die unter dem Titel „Labor“ an allen drei Konzerttagen in Haus Witten zu erleben sind.

Eine Dokumentation des letztjährigen Festivals mit Werken von Stefano Gervasoni, Heinz Holliger, Klaus Lang, Sabine Ercklentz/Andrea Neumann, Wolfgang Rihm, Klaus Huber und Nicolaus A. Huber ist nun auf einer Doppel-CD erschienen und für 18,- Euro zzgl. Versandkosten über das Kulturforum Witten (Tel. 02302/581-2424) zu beziehen. FONO FORUM verlost drei dieser Dokumentationen unter allen Einsendern. Schreiben Sie an:



FONO FORUM
Stichwort „Witten“
Eifelring 28
53879 Euskirchen

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2005.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bachchor nicht gleich Bach-Chor

Der Bachchor Mainz weist darauf hin, dass der in unserer März-Ausgabe im Zusammenhang mit einer Aufnahme von Bachs h-Moll-Messe unter Sergiu Celibidache in die Kritik geratene „Mainzer Bach-Chor“ (vgl. S. 66) in Wirklichkeit das der Universität Mainz angeschlossene „Bach-Ensemble der EuropaChorAkademie“ gewesen sei. Wir weisen darauf hin, dass uns eine mögliche Verwechslung natürlich sehr Leid täte, dass andererseits auf der Rückseite der EMI-Produktion ein „Bach-Chor der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz“ genannt ist.

Verträge, Verträge, Verträge

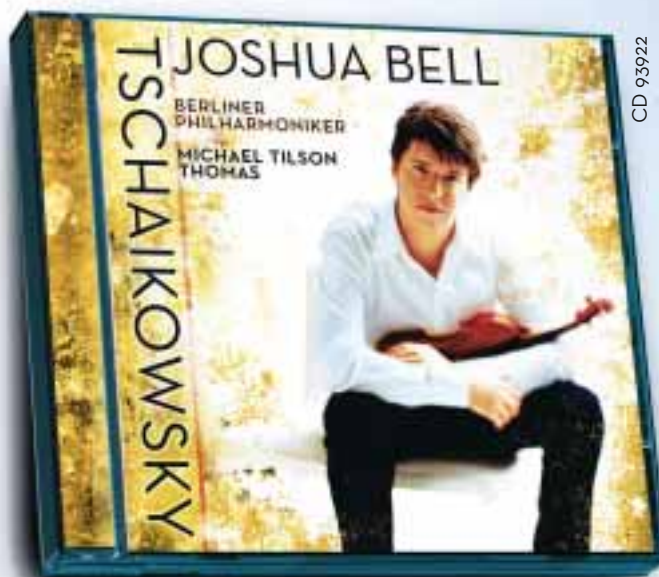
- Neeme Järvi wird neuer Chefdirigent des Residentie Orkest Den Haag. Der Este unterschrieb einen Vier-Jahres-Kontrakt und tritt sein Amt zur Saison 2005/2006 an.
- Sakari Oramo bleibt bis 2009 Chefdirigent des Finnischen Radio-Sinfonieorchesters. Die Vertragsverlängerung beinhaltet außerdem eine Option auf eine weitere Verlängerung der Zusammenarbeit bis 2011.

JOSHUA BELL



BERLINER PHILHARMONIKER
MICHAEL TILSON THOMAS
DIE NEUE CD

„Wohltönende Wiedergabe voller Finesse und Temperament, Versunkenheit und strahlender Virtuosität“ (Berliner Morgenpost)



Mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Michael Tilson Thomas spielt Joshua Bell Tschaikowskys Violinkonzert in seiner ursprünglichen Fassung. In dieser Aufnahme des amerikanischen Virtuosen kommen ebenso die zarten Momente von Tschaikowskys Werk zu ihrem Recht wie das fulminante Ende des letzten Satzes, „DER GRÖSSTE ADRENALINSTOSS IM GESAMTEN GEIGENREPERTOIRE“, so Joshua Bell. Sinnreich ergänzt wird Tschaikowskys großes romantisches Violinkonzert durch seine *Méditation* op. 42 Nr. 1, die *Sérénade mélancolique* op. 26 und den „Danse russe“ aus *Schwanensee*.



www.joshuabell.de
www.sonyclassical.de

Kooperation in Dresden

Foto: Matthias Creutziger



Festspielhaus Hellerau

Mit der Spielzeit 2006/07 beginnt in Dresden eine langfristige Kooperation zwischen der Philharmonie und dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau. Rafael Frühbeck de Burgos, Chefdirigent der Dresdner Philharmonie, Anselm Rose, Intendant des Orchesters, und Prof. Udo Zimmermann, Intendant des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau, vereinbaren, ab 2006 drei experimentelle Konzerte pro Saison im rekonstruierten Festspielhaus zu gestalten. Neben Frühbeck de Burgos und Zimmermann sollen Dirigenten wie Ingo Metzmacher, Kent Nagano oder Peter Rundel dieses künstlerische Experiment mit tragen.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**
Die Preisfrage lautet:

Welcher Komponist, dessen Geburtstag sich am 2. Mai zum 100. Mal jährt, wurde jetzt mit einer Veröffentlichung seiner Sinfonien bei Naxos geehrt? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah. Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.*

Einsendeschluss ist der 31.5.2005.

Der Gewinner

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet: „Hélène Grimaud“. Das Paket mit 20 CDs hat Ricarda Merholz-Frederking aus Northeim gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Mai
2005**

Robert-Schumann-Werkstatt für Musikkritik 2005

Hören und Schreiben lernen“ lautet auch in diesem Jahr das Motto der Robert-Schumann-Werkstatt für Musikkritik. Zwischen dem 25. September und dem 2. Oktober 2005 sollen in Bonn hochtalentierte angehende junge Musikjournalisten die Möglichkeit zur intensiven Weiterbildung in allen Bereichen des Musikjournalismus erhalten.

Folgende Programmpunkte sind geplant:

- Besuch der Opernpremiere des Beethovenfestes Bonn „Fidelio“ am 25.9.2005 und Schreiben einer professionellen Musiktheaterkritik
- Besuch der Uraufführung von „Die Irre – Nächtlicher Fischfang“ von Jan Müller Wieland im Rahmen der Reihe „Bonn Chance“ am 28.9.2005 und Schreiben einer Kritik
- Besuch des 1. Freitagkonzertes des Beethoven-Orchesters Bonn (Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 5, Silvestrov: Sinfonie Nr. 6) am 30.9.2005 und Schreiben einer Kritik
- CD-Vergleich
- Kritische Betrachtung von professionellen Zeitungskritiken und Rundfunkbeiträgen sowie der eigenen Kritiken und Beiträge
- Einführung in den professionellen Aufbau einer Stereo- und Mehrkanalanlage
- Produktion einer Zeitung
- Produktion einer 30-minütigen Kultursendung in einem Tonstudio der Deutschen Welle
- Besuch des Beethoven-Hauses und des Beethoven-Archives



Robert Schumann

Foto: Sammlung Burger

Die Gesamtleitung des Seminars liegt in den Händen von Laurentius Bonitz (Direktor des Orchesters der Beethovenhalle). Die Künstlerische Leitung haben Dr. Bernhard Hartmann (General-Anzeiger), Dr. Gero Schließ (Deutsche Welle) und Gregor Willmes (FONO FORUM) übernommen. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2005 (Eingangsstempel). Die Kursgebühr beträgt 550,- Euro (inkl. Unterkunft und Verpflegung). Die Werkstatt ist ein Kooperationsprojekt der Konzerte der Bundesstadt Bonn, des Festivals junger Künstler Bayreuth, des Beethovenfestes Bonn, des Robert-Schumann-Festes Endenicher Herbst, des FONO FORUM, des General-Anzeigers Bonn, der Deutschen Welle und der Musikproduktion Dabringhaus und Grimm. 2006 werden voraussichtlich wieder zwei kürzere Arbeitsphasen in Bonn und Bayreuth angeboten.

Nähere Informationen unter:
Beethoven-Orchester Bonn
Frau Julia von Schubert
Wachsbleiche 1
53111 Bonn
Telefon: 0228/45493-15
Fax: 0228/45493-25
E-mail: julia.vonschubert@bonn.de

Wolframs Wartburg

Weg vom Tortenguss!

Es ist ein kalter Krieg, der da tobt. Unversöhnlich die Lager, eingeschworen die Truppen, martialisch die Pamphlete. Es sei ein Dörrklang an der Grenze zur Unfruchtbarkeit, dröhnt es aus dem Hauptquartier der Verweigerer. Es sei ein Waberklang an der Grenze zum Dauerschwimmern, tönt es im Tempel der Fürsprecher.

Es geht um die Frage, ob sich die Streicher in unseren Orchestern nicht ihr standardisiertes Vibrato abgewöhnen sollten. Dabei handelt es sich um eine Technik, die einen Ton beben, vibrieren lässt, indem der Finger auf der Saite hin und her wackelt und jenen Ton mit seinen Nachbarfrequenzen umgibt. Es gibt, das wissen Konzertbesucher, unterschiedlich schnelle Vibrati, und es gibt auch solche, die mit dem Bogen erzeugt werden. Immer ist das Ergebnis, heißt es in der ästhetischen Theorie, die Vermeidung eines nackten Tons; mit Vibrato lebe er.

Nun sagen Dirigenten wie Roger Norrington (siehe FF 1/05), dass ein unreflektiertes Dauervibrato erhebliche Risiken und Nebenwirkungen berge. Jeder Ton, über den sich der Tortenguss des Vibratos lege, werde von seinen Nachbartönen gleichsam „angerempelt“, er verliere seine astrale Reinheit. Man müsse sich, sagt Norrington, nur Akkorde anhören, die ohne Vibrato erklingen: Sie seien geradezu schmerzhaft schön. Wie segensreich wäre es, wenn Klarinetten und Celli gemeinsame Melodielinien wirklich gemeinsam spielten – und nicht die einen ohne, die anderen mit Vibrato. Überdies sei das Permanent-Vibrato unhistorisch, sondern erst im frühen 20. Jahrhundert gängig geworden und habe sich seitdem wie eine ansteckende Krankheit ausgebreitet.

Die Philippika des Maestro stößt auf wenig Gegenliebe. Geht nicht, haben wir nie gemacht, haben wir nie gelernt. In der Tat vertreten viele Orchestermusiker eine Abwehrmentalität gegenüber allem Ungewohnten, Riskanten. Latent hängt über der Debatte die Gewissheit, dass ein Verzicht aufs Vibrato Intonationsprobleme zeitigt. Man kann einen Ton nicht unmerklich korrigieren, kann ihn nicht anrutschen, muss ihn direkt sauber greifen. Natürlich wird auch der Unterschied zwischen alten und neuen Bögen, Saiten und Griffbrettern ins Feld geführt. Und als ahnten sie den Widerstand der Musiker, verzichteten die meisten Dirigenten auf den subtilen Umbau der gängigen Praxis.

Wer als Geiger seinen Spohr oder Tartini gelesen hat, der weiß, dass alles eine Frage der Dosierung ist. Erst wenn der Klang entleert ist, wird ein Vibrato das sein, was es stets sein sollte: eine besondere Schönheit, ein Ereignis des Moments. Probieren geht über Studieren.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

newsletter

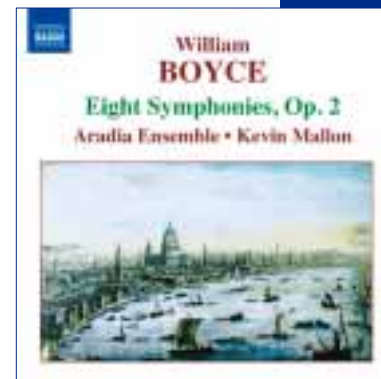
Woche für Woche aktuell zu Ihnen ins Haus:
Unser vollständiger E-Mail-NAXOS-Newsletter mit allen NEUHEITEN.
Einfach anfordern unter: info@naxos.de (Stichwort: newsletter)

CD DES MONATS 4/05

WILLIAM BOYCE
Acht Sinfonien op. 2

Aradia Ensemble
Leitung: Kevin Mallon

NX 8.557278



NAXOS NEUHEITEN (Auswahl):

C. P. E. BACH Klaviererke, Vol. 2 NX 8.551235
M. Tsuruta, Klavier

BARTÓK Der wunderbare Mandarin NX 8.557433
Bournemouth Symphony Orchestra, M. Alsop

BRITTEN Klavierkonzert NX 8.557197
J. MacGregor, Klavier; English Chamber Orchestra, S. Bedford

BRITTEN Folk Song Arrangements NX 8.557220-21
F. Lott, Sopran; P. Langridge, Tenor; G. Johnson, Klavier; C. Bonell, Gitarre

BOLCOM Songs of Innocence and of Experience NX 8.559216-18 2 CDs
University of Michigan School of Music; University Musical Society; L. Slatkin

BUXTEHUDE Sieben Sonaten op. 1 NX 8.557248
J. Holloway, Violine; J. ter Linden, Viola da Gamba; L. U. Mortensen, Cembalo

CHADWICK Symphony Nr. 2, Symphonic Sketches NX 8.559213
National RSO of Ukraine, T. Kuchar

IVES A Continuum Portrait, Vol. 3 NX 8.559194
Ensemble Continuum

KIRCHNER A Continuum Portrait, Vol. 4 NX 8.559195
Ensemble Continuum

LEYENDECKER Violinkonzert, Sinfonie Nr. 3 NX 8.557427
R. Greutter, Violine; NDR Radio-Sinfonieorchester, J. Kalitzke

LISZT Vol. 22: Balladen, Polonaisen NX 8.557364
J. Dubé, Klavier

MAXWELL DAVIES „Naxos Quartette“ Nr. 3 & 4 NX 8.557397
Maggini Quartet

QUILTER Complete Folk-Song Arrangements NX 8.557495
A. Pitt, Sopran; J. Thomas, Mezzosopran; P. Langridge, Tenor;
D. Wilson-Johnson, Bariton; D. O. Norris, Klavier

REGER Orgelwerke, Vol. 5 NX 8.557186
S. Frank, Rieger-Sauer-Orgel des Doms zu Fulda

R. SCHUMANN Lieder, Vol. 1: Liederkreis op. 24, Dichterliebe NX 8.557075
T. E. Bauer, Bariton; J. Hielscher, Klavier

C. SCHUMANN Klavierkonzert NX 8.557552
F. Nicolosi, Klavier; Alma Mahler Sinfonietta, S. Rinaldi

TATUM Improvisations NX 8.559130
S. Mayer, Klavier



www.naxos.de

Unsere CDs erhalten Sie im Handel, den Katalog 2005 auch direkt von:
NAXOS DEUTSCHLAND GmbH, Abt. N1, Wienburgstr. 171a, 48147 Münster
e-mail: info@naxos.de

Musiker und Humanist

Foto: H. J. Wästmann



Gary Bertini

Als ich vor fünf Jahren in Paris Gary Bertini kennen lernte, beeindruckte mich seine Bescheidenheit in eigener Sache. Wir sprachen über die Chancen junger Musiker und auf meine Frage, ob heute an den Hochschulen nicht zu viele davon ausgebildet würden, die nicht mehr alle einen Job bekommen könnten, antwortete er genauso kompromisslos wie direkt: „Es

gibt nie genug Musiker, nie genug Orchester, nie genug Musik. Für mich wäre es wunderbar, wenn viel mehr Menschen Musik hören, machen und studieren würden. Und viel weniger andere Dinge täten, Dinge, die ich nicht nennen will.“

Gary Bertini liebte die Musik. Und er sah sie neben Kunst und Literatur als Teil dessen an, was auch heute noch wichtig fürs Überleben der Menschen sei. „Und wenn ich Konzertbesuchern auch in schweren, materialistischen Zeiten eine geistige Dimension geben kann, dann bin ich ein Weltbürger der Musik.“

Ein „Weltbürger“ war Bertini auch in anderem Sinne: 1927 im russischen Brischewo geboren, wuchs Bertini in Israel auf, studierte in Mailand und Paris Dirigieren, Musikwissenschaft und Komposition – unter anderem bei Honegger und Messiaen –, bevor er 1955 nach Israel zurückkehrte. Dort gründete er den Rinat-Kammerchor, der zum offiziellen Chor des Staates Israel wurde. 1965 rief er zudem das Israel Chamber Orchestra ins Leben.

Bertini war Chefdirigent in Jerusalem, Detroit und von 1983 bis 1991 auch beim Kölner Rundfunkorchester, außerdem drei Jahre lang Intendant und Generalmusikdirektor der Frankfurter Oper. Zehn Jahre arbeitet er anschließend als Künstlerischer Direktor der New Israeli Opera Tel Aviv. Er stand dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra vor und in der letzten Saison noch als Künstlerischer Direktor dem Teatro di San Carlo in Neapel.

Trotz dieser weltumspannenden Karriere war Bertini nie ein Jet-Set-Dirigent. Er nahm ernst, was er tat. Ihm ging es zuerst immer um die Sache selbst. Und immer wieder widmete er sich auch der Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs, beispielsweise der „Jungen Deutschen Philharmonie“.

In Köln wurde er besonders für seine Mahler-Interpretationen gerühmt. Die Gesamtaufnahme der Sinfonien ist allerdings seit langem nicht mehr erhältlich. Der Blick auf die zurzeit verfügbaren Titel aus seiner Diskographie verrät, welch vielseitiges Repertoire Bertini pflegte und wie sehr er sich immer wieder auch für Randständiges eingesetzt hat. Carl Maria von Webers „Die drei Pintos“ in Mahlers Bearbeitung (RCA) steht dort neben Strawinskys „Psalmensymphonie“ oder Brahms' Serenaden (Orfeo). Orchesterstücke Adornos (Wergo) neben italienischen Opern. Bei TDK erschien vor einiger Zeit noch Prokofieffs „Krieg und Frieden“ auf DVD. Seine mit Abstand berühmteste Aufnahme stammt allerdings noch aus seiner Kölner Zeit: Es handelt sich um das „Requiem für einen jungen Dichter“ von Bernd Alois Zimmermann (Wergo).

Im März ist Gary Bertini nach kurzer, schwerer Krankheit in Tel Aviv gestorben.

Gregor Willmes

Das Ende einer Ära

Kammermusik war seine Passion, das Quartettspiel sein Leben. Vierzig Jahre war Wilhelm Melcher Primarius des Melos-Quartetts. Sein trotz langer Krankheit überraschender Tod am 5. März in Stuttgart im Alter von 64 Jahren beendete vorzeitig die glanzvolle Laufbahn des Ensembles, das gerade zu einer großen Abschiedstournee durch mehrere europäische Länder aufbrechen wollte.

Wilhelm Melcher wurde in Hamburg geboren und studierte an der dortigen Musikhochschule. Er setzte seine Ausbildung an der Accademia di Santa Cecilia in Rom fort und besuchte Kammermusikurse beim Quartetto Italiano. Konzertmeisterpositionen bei den Hamburger Symphonikern und beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn konnten ihn nicht von seinem Ziel abbringen, ein Quartett zu gründen, dem die Brüder Gerhard und Hermann Voss sowie der Cellist Peter Buck angehörten (1993 übernahm Ida Bieler die 2. Violine). Vom Deutschen Musikrat gefördert, gelang dem Melos-Quartett schnell der Aufstieg in die Weltspitze. Seine zahlreichen Aufnahmen (Intercord, DG, harmonia mundi) stehen für größte klangliche Homogenität und musikalische Ausdruckstiefe.

Nicht vergessen werden darf, dass über seine künstlerischen Leistungen hinaus Wilhelm Melcher auch als Pädagoge einen ausgezeichneten Ruf genoss. Er hat seit 1980 an der Musikhochschule in Stuttgart Generationen von jungen Geigern ausgebildet. Und er war dabei nicht der strenge Zuchtmeister, sondern er wusste – so ist es von vielen seiner Schüler zu vernehmen – durch Freundlichkeit und Güte zu motivieren.

N.H.



Wilhelm Melcher

Foto: SKS Erwin Russ

Längeres Urheberrecht

Der Vorsitzende der deutschen Phonoverbände, Gerd Gebhardt, fordert eine Verlängerung der Schutzfrist für Musikaufnahmen. Bisher gilt innerhalb der EU eine Schutzdauer von 50 Jahren, wohingegen andere Länder bereits ein deutlich längeres Urheberrecht aufweisen. So sind zum Beispiel in den USA Musikaufnahmen 95 Jahre lang geschützt, in Mexiko 75 Jahre und in Australien, Brasilien sowie der Türkei 70 Jahre. Die Verlängerung des Urheberschutzrechts würde sich auf dem Klassik-Markt vor allem im Bereich der historischen Aufnahmen bemerkbar machen. Die frühen Callas-Aufnahmen, die jetzt bei Naxos erschienen sind, wären dann zum Beispiel noch immer geschützt.



Gerd Gebhardt

Foto: PR

Musikhochschule Lübeck Lernen von Meistern

Prominenter könnte die Liste der Lehrer bei den diesjährigen Meisterkursen an der Musikhochschule in Lübeck kaum besetzt sein: Grace Bumbry und Christoph Prégardien sorgen für die richtigen Gesangstöne bei den Eleven, Edda Moser leitet ein Opernprojekt und Midori kümmert sich um die Geiger sowie Kammermusiker. Zusätzlich werden vom 12. Juli bis zum 21. August Kurse für Klavier, Cello, Kontrabass, Viola, Vokalensemble und Marimbaphon angeboten, und das mit nicht weniger bekannten „Meistern“. Untergebracht und gepflegt werden die Teilnehmer vom Schleswig-Holstein Musik Festival. Bis zum 1. Juni können sich interessierte Musikstudenten für die heiß umkämpften Plätze, die mit einer Kursgebühr zwischen 250 und 450 Euro nicht ganz billig sind, bewerben. Und wer keinen Platz mehr bekommen hat, hat dennoch die Chance, den Dozenten über die Schulter zu sehen: Alle Meisterkurse sind öffentlich. Informationen und Anmeldung unter 0451/3895721 oder www.shmf.de/mk.



Grace Bumbry

Foto: David Farrell/EMI

Jazzwerkuhr zu erhalten. Damit wollen die Trägervereine des Forums, ProJazz e. V. Dortmund und JazzOffensive Essen e. V., das künstlerische Potential in der Region fördern sowie das Profil der Jazzlandschaft Ruhrgebiet weiterentwickeln. Bis zum 30. April können sich Jazz-Musiker mit einem Konzept, einer Kurzbiographie, Audiomaterial und einem ersten Finanzierungsplan bewerben. Vorausgesetzt, ihr Lebens- und Arbeitsschwerpunkt liegt im Ruhrgebiet. Ein Kuratorium wird aus allen Bewerbern zwei Projekte oder Bands auswählen, die dann vom Jazzwerkuhr außer mit einem finanziellen Zuschuss auch beim Aufbau organisatorischer Strukturen und mit der Vermittlung von künstlerischen Kontakten unterstützt werden. Informationen und Bewerbung unter Tel. 0231/528385 oder www.jazzwerkuhr.de.

Musikakademie Altensteig Starthilfe für junge Musiker

Die Macher des Tonstudios und Labels Es-Dur haben ein Rundum-Trainingspaket entwickelt, um jungen Musikern, Ensembles und Orchestern den Weg auf nationale und internationale Konzertpodien zu ebnet. Zusammen mit Marketing- und PR-Spezialisten konzipierten sie das Seminar „MusicCoaching“, das erstmals vom 7. bis zum 11. Juli in der Musikakademie Altensteig stattfindet. Gearbeitet wird am musikalischen Profil. Außerdem werden CD-Aufnahmen gemacht, druckreife PR-Texte entwickelt und professionelles Fotomaterial erstellt. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 040/3909802 oder www.es-dur.de.

Jazzwerkuhr

Jazz statt Kohle

Auch in diesem Jahr haben Musiker, Komponisten und Ensembles wieder die Gelegenheit, eine Förderung durch das

Neues von der Grammy-Gewinnerin 2005! Anne-Sophie Mutter

ANNE-SOPHIE MUTTER

DUTILLEUX: Sur le même accord

Weitersteinspielung!

BARTÓK: Violinkonzert Nr. 2

STRAVINSKY: Violinkonzert

Anne-Sophie Mutter, Geige

Orchestre National

de France · Kurt Masur

Boston Symphony

Orchestra · Seiji Ozawa

Philharmonia Orchestra · Paul Sacher

CD 477 537-6

Weiterhin erhältlich:
ANNE-SOPHIE MUTTER

Tschaikowsky – Korngold:

Violinkonzerte

CD 474 515-2 / SACD 474 874-2



Ein Sieg der Vernunft

Fotos: Maik Schuck



In Weimar fand der „**1. Internationale Franz-Liszt-Wettbewerb für Junge Pianisten**“ statt. Rund 60 Talente aus der ganzen Welt spielten vor. Jürgen Otten hörte zu.

Der Ort ist geadelt. Während der dreizehn Jahre, die Franz Liszt in der thüringischen Residenzstadt lebte, sprich: von 1848, dem Revolutionsjahr, bis 1861, weilte er öftere Male hier oben; vorwiegend sommers, wenn der Schlosspark zu einem ausgedehnten Spaziergang einlud, wenn der Blick ins Tal der Betrachtung eines Gemäldes von Watteau glich. Und natürlich in jenen Momenten, wenn die Kunst hinaufstieg nach Belvedere. So hörte der Hofkapellmeister und Weltbürger, den es unvermutet an den „Musenhort“ Weimar verschlagen hatte, in der luftigen Höhe beispielsweise Clara Schumann, diese einzigartige Pianistin.

Ein geheiligter Ort also. Der, mit Mitteln des Landes Thüringen frisch restauriert, auch heute noch etwas von jener Aura in sich trägt, die Liszt und andere weiland begeister-

te. Ebendort trafen sich nun seine Nachfahren. Oder besser gesagt: diejenigen, die am liebsten in die Fußstapfen des bewunderten Virtuosen treten würden. Warum sonst hätten wohl die jungen Pianistinnen und Pianisten, die beim „1. Internationalen Franz Liszt Wettbewerb für Junge Pianisten“ teilnahmen, die zum Teil erheblichen Reisestrapazen auf sich genommen? Aus China, aus Usbekistan, aus Litauen, Russland, England, Finnland, der Ukraine, Japan, Estland

und weiteren entfernteren Nationen kamen die Talente, insgesamt rund sechzig an der Zahl. Und sämtlich mussten sie die Kosten der Reise selbst übernehmen. Der beklagenswerte Grund hierfür liegt,



Blumen für alle Preisträger (unten). Besonders erfolgreich: Teo Gheorgiu (links) und James Redfern (oben rechts).

ganz profan, in der finanziellen Situation des Ausrichters: Die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ konnte einfach nicht genügend Geld locker machen, um auch Kindern weniger begüterter Eltern die Wettbewerbsteilnahme zu ermöglichen. Sponsoren waren karg gesät, und der Etat der Hochschule ist durch drei bereits etablierte Wettbewerbe ohnehin arg angegriffen. Im-

Auf diesem nun versuchten die Jungen und Mädchen ihr außergewöhnliches Können sechs Tage lang zu demonstrieren. Der Wettbewerb, er stand unter der Schirmherrschaft von Paul Badura-Skoda, war in zwei Runden und zwei Alterskategorien (10-13, 14-16 Jahre) aufgeteilt worden. In der ersten Runde stand, nur leicht variiert zwischen den Kategorien, das üb-

„In dubio pro candidato“ hieß das in Weimar angewandte Motto

merhin hatte eine große japanische Klavierbaufirma einiges mit Händen Greifbare hinzugegeben. Und natürlich das Instrument der Begierde selbst zur Verfügung gestellt: den schwarz schimmernden Flügel.

liche Wettbewerbsprogramm im Mittelpunkt. Bach oder Scarlatti, eine klassische Sonate oder Sonatine nebst einer Etüde des Namensgebers, ferner eine Etüde von Czerny (für die Jüngeren) und Cho-

pin (für die Älteren). Das angewandte Motto war von der international besetzten Jury unter dem Vorsitz des Weimarer Klavierprofessors Peter Waas im Vorhinein definiert worden: „In dubio pro candidato“, mit anderen Worten: Gnade waltete vor Recht. Und so gelangten etwa die Hälfte aller Teilnehmer in die zweite, in die finale Runde.

Was hier zunächst auffiel: Anscheinend ist Deutschland nicht nur in der allgemeinen PISA-Bewertung am unteren Rand der Tabelle anzutreffen. Von den ins Rennen gegangenen jungen Talenten schafften es die meisten nicht einmal in die zweite Runde. Das wirft zumal insofern ein betrübliches Licht auf die musikalischen Künste hiezulande, als dass der Wettbewerb im Musikgymnasium Belvedere ausgerichtet wurde, einem Institut, an dem etwa 120 Schülerinnen und Schüler nach Kräften „tönend“ ausgebildet werden. Lediglich zwei Nachwuchsbegabungen hatten sich überhaupt für den Wettbewerb angemeldet. Dass am Ende eine von ihnen, Andrea Schütz, mit dem dritten Preis in der höheren Altersklasse dekoriert wurde (sie teilte sich diesen mit dem technisch versierten, dabei etwas grobschlächtig agierenden Chinesen Chun Wang), war wohl mehr eine nette Geste seitens der Jury an den Ausrichter denn wahres Abbild der gezeigten Leistungen.

Insgesamt darf man aber von einem ansprechenden pianistischen (nicht interpretato-

rischen) Niveau berichten. Zum Teil war es erstaunlich mitzuerleben, welche Kunstfertigkeiten die Jungen und Mädchen in die Tasten zauberten, wie souverän selbst höchste Hürden locker übersprungen wurden. Dass dies gleichwohl nicht der alleinige, gar tiefere Sinn von Kunstausbildung sein kann, bewiesen die meisten Darbietungen der Lisztschen Werke; besonders frappierend aber zeigte es sich an einem 14-jährigen Pianisten aus China. Jia Yan Sun, rein klavieristisch betrachtet ungeheuer begabt, präsentierte sich in einer Mischung aus artifizieller Erhabenheit und performativer Attitüde, die einen wenig schmeichelhaften Eindruck hinterließ und die bange Frage mit sich brachte, in welche Sackgasse der Weg dieses Jungen wohl führen wird, wenn ihm niemand diese Überflüssigkeiten auszutreiben imstande ist.

Die Jury war so klug, ihm keinen Preis zu geben; stattdessen, wie allen Teilnehmern, die Möglichkeit zum klärenden Gespräch. Den Lorbeer ernteten, mit Fug und Recht, andere Jungkünstler. In der ersten Kategorie gewann Teo Gheorgiu, bei den Älteren James Redfern. Mit ihnen siegte gewissermaßen die Vernunft. Beide Pianisten lernen an der Purcell-School unweit von London. Dort legt man anscheinend vor allem Wert auf eine intelligible Art des Klavierspiels. Popstars wie einst Franz Liszt können sie ja später werden. Wenn das Leben sie andere Dinge gelehrt hat. ■

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis von nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 55.

INTERNATIONAL L.v. BEETHOVEN COMPETITION FOR PIANO IN BONN 5-15 DEC 2005

Schirmherr Prof. Dr. Horst Köhler
Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland
Präsident der Jury Prof. Pavel Gililov
Teilnehmer Pianistinnen und Pianisten aller
Nationen im Alter von 20 bis 32 Jahren
Anmeldeschluss 31. Mai 2005
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.beethoven-competition-bonn.de

Preise 1. Preis 30 000 €, 2. Preis 20 000 €, 3. Preis 10 000 €
Sonderpreise 3 x 3 000 €, 2 x 1 000 €
Publikumspreis 3 000 €
Kontakt Beethoven Competition Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 140
D-53113 Bonn
info@beethoven-competition-bonn.de



Deutsche
Telekom T...

Im Schatten der Platanen im Schlosspark von Florans findet das Internationale Pianofestival La Roque d'Anthéron dieses Jahr vom 22. Juli bis 24. August 2005 statt. Pianisten aus der ganzen Welt bezaubern die Musikliebhaber unter dem blauen Himmel der Provence und tragen so zur Magie und Märchenhaften Stimmung der herrlichen Sommerabende bei. Über einen Monat lang ist die Bühne frei für klassische und zeitgenössische Musik und für Jazz.

Informationen
Parc de Florans, F-13640
La Roque d'Anthéron
Tel.: +33 (0)4 42 50 51 15
Fax: +33 (0)4 42 50 46 95
www.festival-piano.com

**LA ROGUE
D'ANTHERON**

Internationales Pianofestival
22. Juli bis 24. August 2005

Friedrich Schiller zum 200. Todestag Der Klassiker und die Klassik

Foto: Schiller-Nationalmuseum



Friedrich Schiller

Für Friedrich Schiller gilt das Gleiche wie im letzten Monat für Hans Christian Andersen: Wegen der späten Veröffentlichungstermine und des nötigen Vorlaufs können wir die zu seinem 200. Todestag erscheinenden Hörbücher nicht pünktlich besprechen, sondern erst in der nächsten Ausgabe. Wie im Falle Andersen aber auch hier bereits die Hinweise auf musikalische Würdigungen:

Das Konzerthaus Berlin widmet sich schon seit Beginn der Spielzeit dem Thema „Friedrich Schiller und die Musik“. Nun verdichtet sich das Geschehen: Am 25.4. spielt das Orchestra of the Age of Enlightenment unter Mark Elder die Ouvertüre „Jeanne d'Arc“ von Ignaz Moscheles. Am 7.5. singt Robert

Holl, begleitet von David Lutz, Lieder nach Gedichten und Balladen Schillers. Am 10.5. rezitiert Kurt Lutz Schiller, Heesook Ahn spielt dazu Klavierwerke von Mozart, Beethoven, Christian Gottlob Neefe und Isang Yun. Gleich zweimal steht in Konzerten des Berliner Sinfonie-Orchesters „Das Lied von der Glocke“ auf dem Programm: Am 4.5. dirigiert Achim Zimmermann die Vertonung von Andreas Romberg und „Nänie“ von Johannes Brahms, die Mitwirkenden sind Christiane Libor, Bogna Bartosz, Matthias Bleidorn, Sebastian Bluth, Peter Lika und die Berliner Singakademie. Am 15.5. leitet Claus Peter Flor eine Aufführung der abendfüllenden Version von Max Bruch mit Camilla Nylund, Ingeborg Danz, Robert Künzli, Detlef Roth und dem Ernst-Senff-Chor. Internet: www.konzerthaus.de

Zwei Abende, beide im Silchersaal der Liederhalle, widmet dem Dichter auch die Gesellschaft für Lied, Kammermusik und Dichtung Stuttgart: Am 24.4. spielen und singen Studierende der Musikhochschule Lieder nach Gedichten von Schiller und Kompositionen aus seiner Zeit. Am 5.6. stehen im Konzert mit Andrea Egeler, Michael Volle und Elisabeth Föll ausschließlich Schubert-Vertonungen auf dem Programm. Internet: www.liedkunst-kunstlied.de

Die Musiktheater konzentrieren sich dieses Jahr natürlich auf Verdis Schiller-Opern. Dessau zeigt sie sogar alle vier an vier aufeinander folgenden Tagen: „Die Räuber“ am 5.5., „Johanna d'Arc“ am 6.5., „Louise Miller“ am 7.5., „Don Karlos“ am 8.5. Die musikalische Leitung hat Golo Berg, Regie führt Johannes Felsenstein, der bei den drei letztgenannten Werken auch die deutschen Textfassungen erstellte. Internet: www.anhaltisches-theater.de

Im Mannheim kommt am 27.5. ein Musiktheaterprojekt zur Uraufführung, ein Werk für Schauspieler, Tänzer, Instrumentalisten und Chor, das auf zwei späten Gedichten Schillers, „Der Tanz“ und „Das Mädchen aus der Fremde“, basiert. Isabel Mundry und Brice Pauset komponieren jeweils einen Teil des Abends, im dritten nähert sich Regisseurin und Choreographin Reinhild Hoffmann den Texten von ihrer Seite aus. Internet: www.mannheim.nationaltheater.de

Eine ganze Reihe von Uraufführungen gibt es am 8.8. und 9.8. auf dem Festival „Alpen-Klassik“ in Bad Reichenhall: Im Rah-

men einer „Liederwerkstatt“ werden neue Schiller-Vertonungen von Moritz Eggert, Wilhelm Killmayer, Jan Müller-Wieland, Aribert Reimann, Wolfgang Rihm, Manfred Trojahn und Jörg Widmann vorgestellt. Die Ausführenden sind Mojca Erdmann, Anne-Carolyn Schlüter, Peter Schöne und Axel Bauni. Internet: www.bad-reichenhall.de

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern setzen ganz auf die Kraft des gesprochenen Wortes: In vier Lesungen vom 1.10. bis 3.10. rezitiert der Regisseur Peter Stein im Rittersaal von Schloss Ulrichshusen den gesamten „Wallenstein“. Internet: www.festspiele-mv.de

Viel gesprochen wird auch in Weimar, hier allerdings über Schiller: Zwei Symposien an der Franz-Liszt-Hochschule beschäftigen sich mit dem Verhältnis des Dichters zur Musik. Dabei geht es vom 5.5. bis 7.5. ausschließlich um das Werk Franz Schuberts und vom 24.9. bis 27.9. schwerpunktmäßig um französische, italienische und slawische Opern. Im Rahmenprogramm wird unter anderem ein Streichquartett von Krzysztof Meier uraufgeführt. Internet: www.hfm-weimar.de

Einen guten Überblick der Veranstaltungen zum Schiller-Jahr samt Suchfunktion bietet die Website www.schillerjahr2005.de.

Bochumer Symphoniker Improvisiert!

Improvise!“ heißt ein sechswöchiges Projekt der Bochumer Symphoniker. Am 19.5. und 20.5. im Audimax der Ruhr-Universität und am 22.5. im Dortmunder Konzerthaus spielen sie zusammen mit Markus Stockhausen, Arild Anderson und Patrice Heral Kompositionen Stockhausens für Jazztrio und Orchester, GMD Steven Sloane dirigiert außerdem Earle Browns „Event Synergy II“ und Duke Ellingtons „Three Black Kings“. Am 26.5. leitet Michael Sanderling im Thürmer-Saal die Uraufführung von Simon Rummels Auftragswerk „Improvisation“, gekoppelt mit den Handel-Variationen von Brahms in einer Bearbeitung von Mark Popkin, einem Blockflötenkonzert von Vivaldi (Solistin: Eva Schieffer) und Haydns Sinfonie Nr. 64, „Tempora mutantur“. Am 1.6. spielt Ratko Delorko in den Kammerspielen auf Hammer- und modernem Flügel Konzerte von Bach und Mozart sowie seine eigene „Kammersonate“, Peter Gülke moderiert und dirigiert außerdem Lutoslawskis „Venezianische Spiele“. In vier „ImproNights“ machen Orchestermitglieder und Gäste die Melancthonkirche (30.4.), das Prinz-Regent-Theater (13.5.), die Bastion (21.5.) und den Bahnhof Langendreer (28.5.) zu szenisch-musikalischen Experimentierküchen. Am 30.4. und 1.5. leiten David Darling und Alexander Merz in der Musikschule einen Improvisationskurs. Am 5.5. steht ein von Ekhart Wycik geleitetes Familienkonzert in den Kammerspielen unter dem Motto „Kaum ausgedacht und schon gemacht – Jazz und Improvisation im Konzertsaal“. Zu einem Sonderkonzert wurde die WDR-Bigband eingeladen, die am 22.5. im Audimax „Africa“ herbeibeschwört, und in Kooperation mit dem Prinz-Regent-Theater inszeniert Sibylle Broll-Pape am 2., 3. und 4.6. John Cages „Europav“. Den Abschluss bildet am 5.6. ein Open-Air-Konzert auf der Freilichtbühne Wattenscheid, bei dem Sloane und die Symphoniker zusammen mit den Jazz-Musikern Onita Boome, Pamela Falcon, Peter Weniger, Olaf Polziehn, Ingo Senst und Jörg-Achim Keller, „Swing, Funk & Soul“ zum Besten geben. Internet: www.bochumer-symphoniker.de

Abenteuer Archiv Produktion –
das Bestreben nach zeitgemäßer Werktreue



DIE FRÜHJAHRSDIE NEUHEITEN 2005



GIULIANO CARMIGNOLA · Venice Baroque Orchestra

»Hat dieser Mann einen Pakt mit dem Teufel geschlossen? Wie sonst ist diese schillernde Fingertechnik und der robuste Ton zu erklären?«
The Times

Concerto veneziano

Antonio Vivaldi: Konzert für Violine B-dur RV 583 und e-moll RV 278
Pietro Antonio Locatelli: Konzert für Violine G-dur · **Giuseppe Tartini:** Konzert für Violine A-dur · Giuliano Carmignola, Violine · Venice Baroque Orchestra · Dirigent: Andrea Marcon · CD 474 517-2 · SACD 474 895-2



MARC MINKOWSKI · Les Musiciens du Louvre

20 Orchesterstücke aus 11 Opern wurden von Marc Minkowski zu einem neuen Zyklus zusammengetragen. Das Ergebnis ist ein dramatisches und reizendes Programm in einzigartiger Form.

Jean-Phillipe Rameau: Une symphonie imaginaire

Les Musiciens du Louvre · Dirigent: Marc Minkowski
CD 474 514-2 · SACD 477 577-8



MAGDALENA KOŽENÁ

»...himmlischer Seelenfrieden ist das Ziel der mehrheitlich aus der Bach-Familie stammenden Stücke, und so dreht Kožená, ganz Spezialistin fürs Charaktervolle, in den oft überraschend flotten Schlusspassagen richtig auf. »Überall ist die Botschaft der Hoffnung präsent«, meint sie – und der Hörer glaubt ihr glatt.« *Der Spiegel*

Lamento

Magdalena Kožená · Musica Antiqua Köln · Leitung: Reinhard Goebel
CD 474 194-2



REINHARD GOEBEL · Musica Antiqua Köln

»Weghören unmöglich... Dass der 50-Jährige bei Telemanns vitaler, stilistisch so vielseitiger Musik ganz in seinem Element ist, hat er ohnehin bereits mit mehreren hervorragenden Aufnahmen bewiesen.«
FonoForum über Reinhard Goebels Einspielung der Sinfonia spiritiosa (Archiv 471 4922)

Georg Philipp Telemann – Flötenquartette

Musica Antiqua Köln · Leitung: Reinhard Goebel
CD 477 537-9



Haben Sie Interesse an weiteren Informationen über die Neuheiten der Archiv Produktion? Schreiben oder faxen Sie bitte an:
Universal Classics, »Archiv Produktion« Aktions-Nr. 7073, Stralauer Allee 1, 10245 Berlin. Fax: 030-52007 22 44 · www.klassikakzente.de